

Fremdsysteme integriert

Rosenberger entwickelt bestehende IT-Strukturen weiter

Als mittelständisches Unternehmen bezeichnet sich die Rosenberger Hochfrequenztechnik im bayrischen Tittmoning. Bei weltweit immerhin rund 2000 Mitarbeitern passt dieser Begriff nicht unbedingt zur Größe, wohl aber zum Stil der Unternehmensführung: Trotz Konzernstrukturen mit internationalen Fertigungsstätten ist Rosenberger ein Familienunternehmen geblieben. Gefertigt werden überwiegend Hochfrequenz-Steckverbinder und -Komponenten für Anwendungen in der Telekommunikation, Messtechnik und Automobilelektronik.

Mehrsprachigkeit, ein hoher Integrationsgrad von Produkt- und Produktionsdaten und die Abbildung komplexer Geschäftsprozesse in der unternehmensweiten Informationstechnik wurden in der zweiten Hälfte der 90er Jahre zwingend. Aus verschiedenen Gründen wurde zu dieser Zeit jedoch nicht die gesamte IT-Struktur erneuert: Zum einen war die Produktionsplanung dringend „modernisierungsbedürftig“ und hatte hohe Priorität. Zum anderen war zur damaligen Zeit kein ERP-System verfügbar, das standardmäßig die hohen Anforderungen hinsichtlich der Simulations- und Steuerungsaufgaben in der Produktion erfüllte. Rosenberger benötigte damals bereits die Möglichkeiten einer Simulations- und Optimierungstechnik, wie sie proALPHA heute mit der APS-Technologie realisiert und integriert hat. Parallel zum eingesetzten ERP-System wurde deshalb zunächst die SCM-Software Way installiert und in Betrieb genommen.

Bereits kurze Zeit später wurde aber klar, dass mit diesem Schritt, einer Modernisierung der Produktionsplanung allein, keine nachhaltige Verbesserung der Gesamtsituation im Unternehmen zu erreichen war. Rosenberger entschloss sich deshalb, auf ein neues ERP-System mit zukunftsorientierter Technologie zu setzen. Die Entscheidung für proALPHA resultierte vor allem aus dem sehr hohen Integrationsgrad der Funktionen bis hin zur Anbindung der CAD-Systeme Pro/Engineer und Autocad über das Modul CA-Link. Und auch die Anbindung eines Fremdsystems war problemlos möglich. proALPHA ist zwar ein hoch integriertes, jedoch kein geschlossenes System.

Fremdsysteme voll einbinden

Bei Rosenberger waren erst knapp zwei Jahre, bevor die Entscheidung fiel, die gesamte Informationstechnik auf proALPHA umzustellen, die Disposition und Produktionssteuerung auf dem System Way eingerichtet worden. Trotz einiger Bedenken entschied Rosenberger, diesen Bereich bei der proALPHA-Einführung vorerst nicht anzutasten. Das setzte jedoch voraus, dass proALPHA in der Lage sein würde, dieses Paket komplett und nahtlos in den Informationsfluss zu integrieren.

Eine weitere Herausforderung war die informationstechnische Anbindung der chaotischen Lagerverwaltung mit seinen komplexen Ein- und Auslagerungsstrategien. Ziel war, die Abbildung der Lagerwirtschaft künftig vollständig in proALPHA zu integrieren. Alle Anbindungen sagte proALPHA zu – und realisierte sie auch. Derzeit prüfen die Projektverantwortlichen bei Rosenberger, ob die Produktion künftig über das proALPHA APS gesteuert werden soll, um zu einem homogenen System zu kommen.

Worum es geht

- International agierendes Unternehmen mit vielen Standorten
- Integration eines vorhandenen SCM-Systems
- Integration einer vorhandenen komplexen Lagersteuerung
- Volles Ausschöpfen der ERP-Funktionalitäten wie DMS und CAD-Kopplung



Anwenderbericht

Elektronik, Elektrotechnik



Neue Aktivitäten und Technologien integriert

Standardmäßig hält proALPHA eine Fülle von Funktionen bereit, die ansonsten zumeist über die Kopplung mit Drittprodukten geschaffen werden müssen. Im Sinne der kontinuierlichen Verbesserung aller Systeme und Prozesse prüft und nutzt Rosenberger sukzessive Funktionalitäten wie DMS, CA-Link, CRM, CTI, Web-Shop oder die B2B-Kommunikation. Eingeführt ist die unternehmensweite Nutzung des elektronischen Dokumentenmanagements (DMS). Gestartet wurde im Einkauf mit den relativ einfach zu handhabenden Dokumententypen Lieferschein, Eingangsrechnung und Gutschrift. Zum Dokumentenmanagement kann man auch das Bereitstellen von Produktionszeichnungen und Produktdaten zählen. Aktuell werden diese wie auch die CAD-Daten in proALPHA verwaltet und können als pdf-Dateien direkt über die Bild-View-Funktion aus dem Zeichnungsstamm angezeigt werden. Hier haben sich enorme Einsparungen ergeben, weil alle am Produkt und/oder am Kunden arbeitende Mitarbeiter stets den aktuell freigegebenen Stand im Zugriff haben. Der teure und langwierige Änderungsdienst mit entsprechendem Kopieraufwand sank damit auf ein Minimum.

Durch die volle Integration von CA-Link in das CAD-System Pro/Engineer ist die automatisierte Anlage von Zeichnungsstammdaten möglich. Durch Wegfall der doppelten Datenpflege sanken die Kosten, Fehlerquellen wurden minimiert.

Rosenberger Hochfrequenz-technik GmbH & Co.

Das Familienunternehmen Rosenberger produziert Hochfrequenz-Koaxial-Steckverbinder für Telekommunikation und Mobilkommunikation, Steckverbinder für die Automobil-Elektronik sowie Präzisions-Steckverbinder für die industrielle Messtechnik. Das Stammwerk Fridolfing umfasst heute rund 700 Mitarbeiter. Weltweit sind mehr als 2000 Mitarbeiter an zwölf Fertigungs- und Montage-Standorten sowie 16 Vertriebsniederlassungen in Europa, Asien sowie Nord- und Südamerika beschäftigt.

Für den direkten Informationsaustausch mit Tochterunternehmen und zur Vereinfachung von Intercompany-Beziehungen plant Rosenberger den Einsatz des B2B-Moduls in proALPHA. Über den Partner-Log-In sollen, je nach Berechtigung, interne Daten online abgefragt werden. Über Informationen aus Lagerbeständen und die Programmplanung können die Partner beispielsweise die eigene Produktionsplanung und Logistik optimieren. Dieses System ist problemlos auch auf weitere Partner auszuweiten, um die gesamte Leistungskette zu optimieren.

Als wichtiger Schritt in Richtung optimierter Kundenservice wird bis Ende 2004 die Aufnahme von Datenblättern und Produktinformationen in Form eines Web-Katalogs umgesetzt. Die hier verwendeten Daten sind ohnehin in proALPHA enthalten und lassen sich so mehrfach nutzen. Neben dem zusätzlichen Service stecken auch hier Einsparpotenziale: Schließlich vermindern solche Informationsquellen für die Kunden telefonische Anfragen und senken den internen Aufwand.

Ebenso als Highlight kann die Einführung von CTI (Computer Telephone Integration) am Standort Fridolfing angesehen werden. Sie erlaubt es den Mitarbeitern, direkt aus proALPHA alle Kunden- und Lieferanten-Ansprechpartner per Mausklick anzurufen. Bei eingehendem Anruf wird dem Mitarbeiter automatisch die Info-Maske des jeweiligen Kunden oder Lieferanten geöffnet.

Integriert und doch offen?

Grundsätzlich ist der Einsatz einer homogenen, hoch integrierten Lösung wie proALPHA über alle Unternehmensbereiche sinnvoll. Statt mehrere Inseln über Schnittstellen zu verbinden – das tun einige ERP-Systeme, indem sie mehrere Fremdprodukte unter einem Dach zusammenziehen – sind Lösungen aus einem Guss günstiger. Es kann jedoch notwendig sein, vorhandene Systeme in einer Übergangszeit oder dauerhaft zu integrieren. Auch hier beweist sich die Kompetenz des ERP-Lieferanten: Bei Rosenberger wurde das Integrationsprojekt für 224 User trotz komplexer Randbedingungen planmäßig entsprechend dem Pflichtenheft durchgeführt. Im Laufe der Zeit kann die Ablösung der verbliebenen „Inseln“ ohne Zeitdruck geprüft und durchgeführt werden.

Rosenberger

PROALPHA